

Jesus fragt: „Wer soll ich sein?“

Markus 8,27-30



Theologische Werkstatt

Die Fragestunde Jesu mit seinen Jüngern über seine Identität wird uns in den vier Evangelien mehr oder weniger ausführlich berichtet. Hier einige Begriffsklärungen zu unserem Text:

Christus: griechische Übersetzung des hebräischen Wortes „Messias“: der Gesalbte. „Messias“ Christus ist ein jüdischer Titel, der mit der Erwartung an eine politische Befreiung von den Römern und der religiösen Ausbreitung des Friedensreiches Gottes in Israel durch „den Messias“ verbunden war. Dazu aus Wikipedia/„Christus“: „... „Christus“ ist also kein Bestandteil eines Namens ..., sondern „Christus“ bezeichnet eine Eigenschaft der Person Jesu. ... Ursprünglich war der König der Israeliten der Messias, der Gesalbte. Der König galt als irdischer Stellvertreter Gottes, der für sein Volk sorgen, es gerecht regieren und es aus Unterdrückung befreien sollte. Sollte jemand König werden, so wurde ihm diese Aufgabe durch eine Salbung übertragen: man goss etwas Salböl auf seinen Kopf und bestimmte ihn damit zum König (vgl. 1 Sam 10,1; 2 Sam 2,4; 5,3); [Enzyklopädie: Christus. DB Sonderband: Wikipedia 2005/2006, S. 144710]“

Johannes, der Täufer: Johannes hatte im Plan Gottes mit uns Menschen eine Art „Vorreiterrolle“ für Jesus. Er lebte in der Wüste und rief von dort aus seine Zeitgenossen zur Umkehr zu Gott auf. Diesem Aufruf sind viele gefolgt, indem sie sich haben taufen lassen. Auch Jesus wurde von Johannes getauft (Markus 1,9-11).

Elia: Er war ein Prophet zur Zeit des jüdischen Königs Ahab. Diesem König und seiner heidnischen Frau Isebel trat Elia mit seinen prophetischen Botschaften immer mutig entgegen, was ihm natürlich immer eine Menge Probleme mit der Staatsmacht einbrachte.

Cäsarea Philippi: Dörfer ca. 30 km nördlich vom See Genezareth. Die Geschichte ist Teil der Vorbereitung auf die erste Leidensankündigung, die unmittelbar nach dieser Geschichte folgt.

Kernaussage des Textes:

Indem Jesus Petrus nicht widerspricht, macht er deutlich, dass er tatsächlich ein König ist, der die Macht hat, Menschen zu befreien und ihnen Frieden zu bringen.



Fragen an die Mitarbeiter

Sprecht in der Mitarbeiterrunde über euer Jesus-Bild. Was denkt ihr über Jesus? Wer ist Jesus für euch? Wie bekommt ihr die Vorstellungen von Jesus als „Freund“ und „König, der zur Rechten Gottes sitzt“ in Einklang?



Einstieg

Variante 1: Spiel: Wer bin ich?

Ein Teilnehmer bekommt, ohne dass er es lesen kann, hinter einem Stirnband, dass er am Kopf trägt, eine Pappe gesteckt, auf der für alle Gruppenmitglieder lesbare Name einer zu erratenden Persönlichkeit steht. Dabei darf die Gruppe nur mit JA oder NEIN antworten. Die Auswahl der zu erratenden Persönlichkeiten hängt vom Alter der Gruppe und dem Bekanntheitsgrad der zu erratenden Person innerhalb der Gruppe ab.

Als Personen eignen sich alle möglichen Personen, auch biblische und historische, Personen aus Funk und Fernsehen oder aus der Gemeinde bzw. der eigenen Gruppe. Die letzte zu erratende Person sollte dann Jesus sein. Ist „Jesus“ erraten, brecht das Quiz ab und leitet zur Andacht über.

Variante 2: Biblisches Personenquiz

Gruppe in zwei Gruppen aufteilen, jeweils zwei Vertreter bekommen Abschnittsweise die jeweilige Personenbeschreibung vorgelesen. Wird die Person schon beim ersten Leseabschnitt erraten, so gibt es dafür drei Punkte bzw. drei Bonbons. Nach Bekanntgabe des zweiten. Leseabschnittes gibt es nur noch zwei Punkte usw. ...

Mose

1. Damit ich überleben konnte, setzte mich meine Mutter als kleines Kind aus. Gott sei Dank fand mich eine Prinzessin und nahm mich mit an den Hof des Königs.
2. In meinem Ärger über die Ungerechtigkeiten gegenüber meinem Volk, erschlug ich leider einen Menschen zu Unrecht und musste ins Ausland fliehen.
3. Später konnte ich meinem Volk helfen und Gott übergab mir die 10 Gebote.

Jesus fragt: „Wer soll ich sein?“

Markus 8,27-30



Januar 5 – 5 W

David

1. Als jüngster von acht Geschwistern lernte ich schon zeitig das Spielen auf einer Laute, so dass ich sogar in meiner Jugendzeit den König mit meiner Musik erfreuen konnte.
2. Aber auch mit einer Steinschleuder konnte ich gut umgehen und wurde bei einer Schlacht dadurch echt berühmt.
3. In der Bibel gibt es einige Lieder von mir.

Lukas

1. Ich war von Beruf Arzt und habe ein Buch über Jesus geschrieben.
2. Ich war auch schriftstellerisch tätig und zwei Bücher der Bibel sind von mir.
3. Ich habe die Weihnachtsgeschichte geschrieben.

Jona

1. Durch meine Flucht habe ich eine ganze Schiffsbesatzung in Seenot gebracht.
2. Ich habe einmal einen Fisch von innen gesehen.
3. Die Bevölkerung einer ganzen Stadt habe ich durch meine Predigt vor ihrer Vernichtung bewahrt.

Paulus

1. Ich bin einmal vom Pferd gefallen und war danach einige Tage blind.
2. Ich habe studiert und kenne mich in den jüdischen Schriften bestens, so dass mir keiner darin etwas vormachen kann.
3. Ich wurde zu Jesus bekehrt und bin dann viele Jahre durch das Land gezogen um anderen von meinen Erfahrungen mit Jesus zu erzählt. Dabei habe ich viele Briefe geschrieben, die man heute noch nachlesen kann.

Sarah

1. Als junge Frau war ich sehr hübsch. Aber ich konnte keine Kinder zur Welt bringen.
2. Als schon im Oma-Alter war, hörte ich hinter einer Zeltwand, wie junger Mann im Auftrag Gottes meinem Mann mitteilte, dass wir doch noch einen Sohn bekommen sollen. Darüber musste ich laut lachen.
3. Ich brachte viele Jahre später tatsächlich noch meinen Sohn Ismael zur Welt. Mein Mann hieß Abraham.

Jesus

1. Zu Lebzeiten wurde ich mit dem Propheten Elias oder mit Johannes den Täufer verwechselt.
2. Selbst meine Freunde hatten keinen Durchblick über mich und rannten entsetzt weg, als ich verhaftet werden sollte.
3. Meine Mutter hieß Maria.



Erzählen

Wer bin ich wirklich? Das wollte Jesus auch einmal von seinen Freunden, den Jüngern wissen... Lest oder erzählt an dieser Stelle den Bibeltext aus Markus 8,27-30



Gespräch

Das ist ja komisch. Da gibt Petrus eine tolle Antwort und dann verbietet Jesus, dies den anderen weiter zuzusagen. War das so schlimm, was Petrus gesagt hat?

Was bedeutet denn „Du bist der Christus“?

Klärt diese Aussage im Gespräch mit den Jungschlar-Kindern:

→ „Christus“ ist nicht der Familienname sondern ein Ehrentitel. Mit dem verband man damals eine Menge Erwartungen.

→ Diesen Erwartungen hat Jesus nicht ganz so entsprochen! Er war kein politischer Kämpfer, der die Juden von den Römern befreit hat und selbst heute gibt es noch keinen Frieden im Staat Israel.

→ Und trotzdem hat Jesus Menschen befreit und Frieden gebracht! Wie hat das Jesus gemacht? Wie hat er die Menschen befreit?

Jesus schenkt Frieden mit Gott, im Herzen, zwischen Zerstrittenen, ...)

- Im Anschluss ist es gut, wenn ein/e Mitarbeiter/in kurz von einem eigenen Erlebnis berichtet, wo er/sie erlebt hat, dass Jesus ganz persönlich Befreiung und Frieden schenkt.

- Könnt ihr euch noch erinnern, dass ich es komisch fand, dass Jesus seinen Freunden damals verboten hat darüber zu reden? Ich denke, dass die Menschen zum damaligen Zeitpunkt das einfach nicht verstanden hätten, dass es Jesus vorrangig um den Frieden in unserem Herzen und den Frieden mit Gott geht und nicht um die Befreiung von den schlimmen Römern. Das konnten die Menschen erst

Jesus fragt: „Wer soll ich sein?“

Markus 8,27-30



richtig verstehen, nachdem Jesus für unsere Sünden gestorben war. Wir haben es da heute leichter. Und manchmal ist es gut, wenn erst dann etwas erfährt, wenn man es auch richtig verstehen kann.

Gebet

„Jesus, du bist der Sohn Gottes. Du bist auf diese Erde gekommen und Mensch geworden. Du hast den Menschen gezeigt, wie dein Vater ist und dass Gott der Vater mit uns Gemeinschaft haben will. Jesus, du bist für uns gestorben, für unsere Krankheiten, für unser Versagen und für unsere Schuld – für all die Dinge, die wir nicht an uns mögen. Da magst uns trotzdem. Das wollen wir ganz fest glauben. Amen.“



Lieder

JSL Nr. 6 Sing mit mir ein Halleluja
JSL Nr. 76 Danke, Jesus, danke
JSL Nr. 134 Herr, gib uns deinen Frieden

Januar 5 – 5 W



Material

Lied: „Man sagt, er sei ein Gammler“ von „Arno und Andreas“ - zusammen singen oder vorsingen

Von Dieter Planitzer